

437

Laetare 26.März 2017

Leidenszeit: Zeitumstellung zur Sommerzeit

Predigt Uwe Vetter

Text: 1.Mose 32: 23-32

Vom Aufgang der Sonne Kurzgefasste Theologie der Morgenstund´

1.Mose 32

23. Und Jakob stand auf // in jener Nacht //

und nahm seine zwei Frauen //

und seine zwei Mägde //

und seine elf Söhne //

und überschritt die Furt des Jabboq.

24. // Er nahm sie // und führte sie über den Fluss .

// Auch all seine Habe brachte er hinüber. //

Jakob aber blieb allein zurück.

25. Da rang jemand mit ihm, bis die Morgenröte anbrach.

26. Als dieser jemand merkte, dass er den Jakob nicht überwältigen konnte, berührte er Jakobs Hüfte...

27. und ... sagte: „Lass mich los, die Morgenröte bricht an!“ – Jakob antwortete: „Ich lass dich nicht los, es sei denn, du segnest mich! ...“

30. ... gib mir deinen Namen preis!“ – Der jemand erwiderte: „Was fragst du nach meinem Namen!“ Und er segnete den Jakob dort.

31. Da nannte Jakob die Stätte Pni-El, - ´Angesicht Gottes` - denn gesehen habe ich Gott von Angesicht zu Angesicht und gerettet hat sich meine Seele.

32. Und es ging ihm (!) die Sonne auf, als er an Pniel vorüber war; nur an seiner Hüfte hinkte er danach noch.

Laetare ! Freut euch ! heißt dieser Sonntag. Freuen ?! Heute ?! werden sich einige beschweren. Wo wir letzte Nacht einen Alptraum erlebten: Zeitumstellung! Eine volle Stunde verloren! Um den Schlaf gebracht streicht man jetzt den ganzen Tag herum, übernächtigt, grau gesichtig, unwach und leidend...

Das ist bedauerlich, denn heute ist der Sonntag, an dem die Passionszeit Pause macht: Unterbrechung der Fastenzeit. – Ich sehe, wir brauchen wir heute etwas Aufmunterndes für alle Verschlafenen. Ein Evangelium für die, die sich allen Ernstes brav den Wecker gestellt haben, Punkt 2 Uhr aufgestanden sind und alle Uhren in der Wohnung eine Stunde vorgestellt haben, und nun im Halbschlaf hier in der Kirche sitzen. Laetare! Freut euch, ihr Frühaufsteher ! sagt der Himmel, denn euch soll ein Licht aufgehen! Wer zu dieser Morgenstund´ in der Kirche ist, soll sehen, was Ausschläfer nie zu Gesicht bekommen : Der frühe Morgen ist nämlich die Zeit der Offenbarungen. Wenn Gott etwas Gutes tut, wirds für den frühen Morgen erhofft.¹

Psalm 130 **Mehr als die Wächter auf den Morgen harre Israel auf den HERRN,
denn viel Erlösung ist bei IHM, denn**

Psalm 46:6 **Gott (ihr) hilft früh am Morgen;** so dass es seit Alters heißt:

Josua 7:14 **morgen früh sollt ihr herzutreten !** Wohlan denn,

Psalm 88:14 **mein Gebet kommt früh vor Dich;**

Psalm 119:147 **ich komme in der Frühe und rufe um Hilfe,** und

Psalm 5:4 **früh wolltest du meine Stimme hören,** wenn ich bitte:

Psalm 90:14 **fülle uns früh mit Deiner Gnade.**

An solche Psalmworte hielten sich die ersten Christen, wenn

Apg 5:21 **sie früh in den Tempel gingen,** um die Segensgebete zu sprechen. Denn sie wussten:

¹ In frühgeschichtlichen Zeiten, also in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts, manche erinnern sich noch, gab es ein Musik-Genre, das nannte sich „Volkslieder“, im radikalen Segment auch „Wanderlieder“. Im Kindergarten, bei den Pfadfindern und auf der CVJM-Freizeit wurden die gesungen. Und manche hallten aus dem 19.Jahrhundert rüber, manche stammten aus der Jugendbewegung des frühen 20.Jahrhunderts, die Texte etwas altertümlich, aber in Verbindung mit Melodien verliehen sie den Wandertouren Takt und Schwung verliehen. Eins hieß ungefähr so: „Die Morgenfrühe, das ist unsere Zeit / wenn die Winde um die Berge singen / die Sonne macht dann die Täler weit / und das Leben, das Leben / das wird sie uns bringen“. Kein religiöser Text, aber ich habe ihn in etwa behalten, weil wir als Kinder in Jugendherbergen so oft mit diesem Song geweckt wurden.

Spr 27:14 **wenn einer seinen Nächsten früh segnet**, so *ist* er gesegnet.

Unter biblischen Menschen war es ein Geheimtipp, wach zu sein, wenn morgens das Licht die Finsternis durchbricht, und die Klarheit den Alptraum beendet. Wenn deine Augen aufgehen und dir ein Licht aufgeht, dann sei da! Ein Stündlein Nachtschlaf geopfert, und du wirst >Laudes< singen können!

Ich sehe schon, ich kann Sie nicht auf Anhieb überzeugen. Gut, dann versuchen wir es mit einer Geschichte. Die wird Ihnen auf die Sprünge helfen. Hoffe ich.

I

Kennen Sie Nächte, wenn man stundenlang kein Auge zu macht, weil einem der Ärger des Tages über die Bettdecke läuft? Wenn die Sorge vor dem nächsten Tag unter die Bettdecke kriecht? Wenn man sich im Minutentakt von einer Seite auf die andere wälzt, das Bett durchwühlt, alle andren aufweckt, weil man sechs Mal stöhnend aufsteht? Man schläft nicht vor Kopfschmerzen und kriegt Kopfschmerzen, weil man nicht schläft. Und manchmal ist es das schlechte Gewissen, das bohrt und pocht.

Jakob, der Held unserer Geschichte, weiß, wovon die Rede ist. Jakob, Sie wissen schon, der Jakob-und-Esau-Jakob. Zwillinge waren, wie sie unterschiedlicher nicht sein konnten. Esau, der etwas Ältere, war das Raubein, der struppige Outdoor-Typ, der den ganzen Tag draußen in der Wildnis auf der Jagd verbrachte und nur zu Fütterungszeiten zuhause erschien. Jakob war das Muttersöhnchen, immer artig daheim, der gerne abtrocknete und sich von Mama einen Seitenscheitel kämmen ließ. Eines Tages sprach der Vater Isaak: Ich spüre, meine letzten Stunden nahen, ich muss mein Haus bestellen. Ich muss Esau die Verantwortung für die ganze Familie übertragen. Kocht mir etwas Kräftiges, damit ich Kraft habe, den Erstgeburtssegens zu erschleichen. – Sie kennen die Geschichte: Jakob hat die Nerven, sich als Esau zu verkleiden und dem erblindeten Vater den Erstgeburtssegens abzuluchsen. Bevor Esau den Betrug bemerkt, macht Jakob sich davon. Flieht nach Syrien, wo die alte Großfamilie wohnt. 20 Jahre lebt er dort, heiratet, bekommt ein Dutzend Kinder geschenkt. Dann zieht es ihn heimwärts. Schon fast zuhause, am Grenzfluss Jabboq, melden ihm seine Hirten: Dein Bruder ist im Anmarsch. Esau, der Betrogene, kommt! Begleitet von 400 schwerbewaffneten Kriegern!!! Morgen ist er hier!!! ... Um Himmelswillen, denkt Jakob, Esau hat mir nicht verziehen. Ich muss meine Familie retten! Panik steigt auf. Was soll ich bloß tun?

Kein Auge macht Jakob zu in dieser Nacht. Schlaflos wälzt er sich von einer Seite auf die andere: Gibt es irgendwas, was ich tun kann, um Esau zu beschwichtigen?

In fieberhafter Eile ergreift Jakob Verteidigungsmaßnahmen. Er schickt Wellen von Schlichtern voraus mit Beschwichtigungs-Geschenken. Er teilt die Viehherden und plaziert sie als Wellenbrecher. Und dann versichert sich Jakob des himmlischen Beistands. Er nimmt sich Zeit für ein diplomatisches Gebet. Er fängt an mit einem Dankeschön an Gott für alles Gute, das eingetreten war. Dank schafft erst einmal Atmosphäre. Und dann erinnert er Gott subtil, aber unmißverständlich an dessen Versprechen, in jener Traumnacht, bei der Himmelsleiter: Hattest du nicht gesagt, du **wolltest mich behüten** ? (Gen28:15/32:13). Ich nehme Dich beim Wort! Ein gewagtes Gebet, aber verzweifelte Menschen tun verzweifelte Dinge. Dann wird es Nacht. Aber Jakob kann nicht schlafen.

23. **Und er stand auf** //

in jener Nacht //

und nahm seine zwei Frauen //

und seine zwei Mägde //

und seine elf Söhne //

und überschritt die Furt des Jabboq.

(Dieser Vorgang wird erzählerisch wiederholt, als würde uns eine Zeitlupe eingespielt)

24. // **Er nahm sie** / seine Liebsten

und führte sie über den Fluss, d.i. die der Gefahr abgewandten Seite. // **Auch all seine Habe brachte er hinüber.**

Dann kehrt er selbst wieder auf die bedrohte Flußseite zurück.

Jakob aber blieb allein zurück.

II

Was nun geschieht, wird in einer eigenartigen Sprache erzählt. Das ist nicht mehr die Sprache der Fakten. Das ist die Sprache der Zwischenwelten, wie wenn sich etwas *zwischen* Traum und Tagesvernunft zuträgt. Es ist so berichtet, als ob nicht einmal Jakob selbst hätte sagen können, was ihn jetzt übermannt. Es heißt :

Da rang jemand mit ihm, (stundenlang) bis die Morgenröte anbrach.

Was war das !? Wer hat Jakob den nächtlichen Kampf am Jabboq geliefert ? - Viele sagten später: Gott selber, oder Gottes Engel war's, der den Jakob nachts überfallen hat². - Aber von *Gott* ist in der alten Geschichte eingangs keine Rede. Ein „Irgendjemand“³ sei's gewesen, heißt es. Mit was für einem „Jemand“ hat Jakob gerungen?

Es ist ein Fluss-Dämon gewesen, sagen andere. Ein böser Geist sei's gewesen, der Flussdämon des Flüsschens Jabboq sei über Jakob hergefallen. – Für die Menschen der biblischen Zeit war die Natur belebt, und jeder Ort hatte seine Kraft und Seele. Auch die Bibel erzählt unbefangen in solchen Bildern. Und in der Tat, dieser 'Jemand' ähnelt eher einem Nachtalb als dem Gott, zu dem Jakob gebetet hat. Denn anders als bei Gott ist die Macht des „Jemand“ *begrenzt*. Einmal *räumlich*: der Dämon haust hier, und nur hier am Flußübergang. Und dann *zeitlich begrenzt*: dieser nächtliche Alp ist nachtaktiv. Bricht die Morgenröte an, bricht seine Kraft; er muss sich zurückziehen. In unserer Geschichte gerät der Dämon zur Morgendämmerung in eine Zwickmühle. Der Dämon will fort, aber Jakob hält ihn fest und presst ihm ein Lösegeld ab. **Ich lass dich nicht los, es sei denn, du segnest mich! ...Und er segnete ihn (Jakob) dort** (d.h. an Ort und Stelle, sofort).

Gott ... Flussdämon ... die alte Geschichte hat noch eine dritte Schnittstelle. So bizarr und abständig das Ganze klingt, einige Züge dieser irrwitzigen Szene kommen verdächtig vertraut vor. Das Ganze hier hat was von einem Alptraum.

Die Psychoanalytiker Sigmund Freud, vor allem sein Schüler C.G.Jung sind berühmt geworden mit seiner Analyse von Träumen. Jeder Mensch träumt, praktische jede Nacht. Damit kompensieren/verarbeiten wir das Trommelfeuer der Tageseindrücke. Der Nachttraum reinigt die Seele, so daß wir den nächsten Tag mit sortiertem Gemütsspeicher angehen können. Man träumt und vergißt. Doch von Zeit zu Zeit ereignen sich „große Träume“, die man sein ganzes Leben lang nicht wieder vergißt. Meist treten sie in kritischen Situationen auf, in schicksalhaften Lebensphasen - zur Pubertät, um die Lebensmitte herum, manchmal in Augenblicken, wenn Menschen Todesangst empfinden. Dann gibt es große Träume, die (nach Jung) ganz bestimmte Bilder und Szenen (Mythologeme) aufweisen. Da gibt es gefährliche Bewährungsproben (– siehe Jakob). Da sind die Grenzen zwischen Menschlichem und Übernatürlichem fließend. Ins Unwirkliche verzerrte Wesen können auftreten (– siehe Jakob), Dinge, die sich nicht mit alltäglichen Erfahrungen in Einklang bringen lassen. 'Große Träume', das ist ein Merkmal, vergißt man nicht. Sie gehen einem nach. Sie bleiben ein Leben lang bewußt. Haften einem an. Zeichnen einen Menschen sogar (– siehe Jakobs Hüftschaden am Morgen). Solche Träume gehören zur Persönlichkeitsentwicklung. Sie schmerzen, aber sie machen Menschen weiser, abgeklärter, reifer, stärker (– siehe Jakob, der „gesegnet“ diesen Dämon von sich läßt).

Es bleibt seltsam nebulös und dunkel, was dieser „Jemand“ ist. Aber es spricht einiges dafür, dass es der Schatten der Vergangenheit ist, mit dem Jakob ringt. Da ist noch eine Rechnung offen, und morgen ist Zahntag! Jakob ist **allein** mit seinem schlechten Gewissen, mit dem Gefühl: jetzt haben sie mich! Jakob weiß nicht ein noch aus, ohne Lichtblick, ohne Ausweg. Die Bibelgeschichte zeichnet uns einen Menschen, der mit all den Sorgen des Tages in einen Halbschlaf-Angsttraum rutscht, wo sich wirkliche Sorgen in unwirkliche Dämonen verwandeln, mit denen man ringt. Man kann nichts machen, man kann nicht weg. Der Himmel verschlossen, sogar Gott kommt einem vor wie eine dunkle Macht, die einen fertig macht, wenn man am schwächsten ist.⁴ Als den Jakob die Schatten der Vergangenheit einholen, entlädt sich seine Angst in einem Alptraum. **Jakob blieb allein zurück**, muttergottseelenallein. So geht die Geschichte.

III

Das Grauen der Nacht währt, bis der Morgen graut. Mit dem ersten Licht des Tages verliert der Alp seine Kraft, der 'Jemand' zieht sich zurück. Die Schatten schwinden im Morgenlicht und plötzlich findet Jakob seine Sprache wieder.

² Merkwürdig wär's von Gott, zu dem Jakob kurz zuvor noch vertrauensvoll gebetet hatte, den Jakob zu überfallen, in der Sekunde, als Jakob am schwächsten war, finden Sie nicht ?

³ Hebräisch „Isch“.

⁴ In dieser Predigt ist nicht genug Zeit, die Passage über den Segen und das Gerangel um den Namen des 'Jemand' und den alten und neuen Namen Jakobs einzugehen. Nur soviel: Jakobs Frage nach dem Namen des 'Jemand' belegt einmal mehr, dass Jakob hier *nicht unmittelbar* Gott-den-HERRN (Namen) involviert sieht. Denn der Name Gottes ist der in der Jakobsgeschichte häufig erwähnt und wird selbstverständlich als den Erzvätern Abraham, Isaak und Jakob vertraut vorausgesetzt. Dem Dämon gegenüber erhöht die Namensfrage jedoch den Druck. Denn wer den Namen einer Gottheit heraus bekommt, kann ihn zu magischen Praktiken nutzen, um die Geister zu bannen (vgl. dasselbe uralte Motiv im Märchen vom Rumpelstilzchen). Um seinen Namen nicht preisgeben zu müssen und im Licht des Tages nicht gänzlich zu vergehen, segnet der Dämon tatsächlich den Jakob. Und segnen war in alter Zeit sehr wohl auch ein physisches und psychisches Kraftabgeben (vgl. Isaak und der Erstgeburtseggen Gen27). – „Gott“/„Elohim“ ist neben dem Gottesnamen JHWH in der Bibel oft als Persektivanrede gebraucht. Elohim/Elohei/Eloi sagen sie, wenn sich aus der Erdenperspektive Wunsch und Wirklichkeit, Vertrauen und Angst, Trautes und Trug miteinander mischen. Wenn der Name Gottes erwähnt ist, wechselt die Perspektive. Der Name ist der offenbare Gott, der aus den Himmelshöhen unverstellte Sicht auf den Menschen behält, wie verfinstert der Himmel aus Erdsicht auch erscheinen mag.

Der 'Jemand' rang mit ihm, bis die Morgenröte anbrach.

26. Als dieser jemand merkte, dass er den Jakob nicht überwältigen konnte, berührte er Jakobs Hüfte...

27. und ... sagte: Es wird hell. Ich vertrage kein Licht, ich muss fort. „Lass mich los, die Morgenröte bricht an!“ – Doch Jakob antwortete: „O nein, so kommst du mir nicht davon. Ich lass dich nicht los, es sei denn, du segnest mich! ...“

30. ... Der jemand ... segnete den Jakob dort. Und löste sich auf im Licht.

31. Da nannte Jakob die Stätte Pni-El, - 'Angesicht Gottes' - denn gesehen habe ich Gott von Angesicht zu Angesicht ! ...Nur an seiner Hüfte hinkte er danach noch.

Körperlich verrenkt rappelt sich Jakob hoch und hinkt davon. Aber innerlich ist was eingerenkt. Das Licht Gottes ist in ihn zurückgekehrt und durchflutet ihn. Und es ging ihm (!) die Sonne auf, heißt es hintergründig. Jakob ist ein Licht aufgegangen, er hat etwas begriffen! „PNI-EL“ Gottesangesicht. So nennt er jetzt den Ort, wo selbst Gott ihm wie ein Dämon vorgekommen war. Und Jakob lernt: Es gibt Zeiten, da können wir Gott nicht sehen. Da denken wir in unserer Panik, wir seien muttergottseelenallein. Keiner hilft. Aber am frühen Morgen, wenn die Klarheit den Sinnestrug auflöst, dann schauen wir dem Himmel ins Gesicht. Pniel – Gott sieht. Das ist die kürzest mögliche Version des Evangeliums. Wir können Gott aus den Augen verlieren. Aber ER behält uns im Blick. Und erwartet uns - manchmal - mit einem Wunder am Morgen. – (Bei Jakob war es jedenfalls so: Als Esau eintrifft, ist er mit einem Mal sanft und aus heiterem Himmel freundlich und geradezu gerührt, den Bruder in die Arme zu schließen, dass Jakob denkt: Also das träume ich jetzt!)

*

Seitdem heißt es: Mehr als die Wächter auf den Morgen harre Israel auf den HERRN, denn viel Erlösung ist bei IHM (Psalm130), denn Gott hilft früh am Morgen (Psalm46:6); morgen früh sollt ihr herzutreten (Josua7:14); und wenn einer seinen Nächsten früh segnet, so ist er gesegnet. (Spr27:14). Ein Stündlein Nachtschlaf geopfert, und du wirst >Laudes< singen können!

Das ist das Evangelium, zu Laetare, am Morgen nach der Zeitumstellung. Die Langschläfer haben davon keine Ahnung. Sie, die Eingeweihten, könnten es natürlich für sich behalten. Müssen Sie aber nicht.

Amén.

Lied 437 „Die helle Sonn's leucht` jetzt herfür“

Fürbitten

HERR, Schöpfer des Lichts, wir bitten Dich jetzt für Menschen, die gerade eine Leidenszeit durchmachen, die auf einen Silberstreif Hoffnung warten, und auf Licht am Ende ihres Tunnels.

°Wir bitten Dich für die Verletzten und die Angehörigen der Opfer, die vor Tagen in London umgemäht worden sind von einem Irrsinn, der sich auf Gott beruft. Rette die, die noch in Lebensgefahr schweben, und stehe denen bei, die gerade einen Alptraum durchleben.

° Wir bitten Dich für Menschen, die von den Schatten ihrer Vergangenheit eingeholt werden, die wissen, was sie falsch gemacht haben, die umkehren wollen und sich nach Verzeihung sehnen. HERR, der Du Welten aus dem Nichts erschaffen hast, schenke ihnen einen neuen Anfang und mach, dass der Himmel aufreißt, auch für sie.

° Wir bitten Dich für die Familien und Freunde, die sich zu Ostern treffen, gezeichnet und gerädert von einem schwierigen Jahr, das ihnen in den Gliedern steckt und Kräfte gekostet hat. Lass das Licht der Auferstehung Christi sie streifen und bring zurück, was das Jahr ihnen genommen hat.

Das bitten wir, durch Jesus Christus, im Heiligen Geist. Amén.